

erbrunst, et Coft Theater National e Läden, r lichen er viertel herwehre- herab- igen da- d durch- Zeitung ichtspiel- r diese- ch Feuer e Durch-)... t. 1. sagt man die Not- mein Mit-

St. Peters Bote,
die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Donnerstag in Muenster, Sask., und folgt bei Vorausbezahlung:
In Canada, per Jahrgang \$2.00
In den Staaten u. Ausland, \$2.50
Einzelne Nummern 10 Cents.
Anzeigen werden berechnet zu 1.00 Dollar pro Zoll einseitig für die erste Einrückung, 50 Cents pro Zoll für nachfolgende Einrückungen.
Kostlos werden zu 20 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.
Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$20.00 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.
Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erstklassige katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.
Man adressiere alle Briefe u.s.w. an
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Bischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.
19. Jahrgang, No. 3. Münster, Sask., Donnerstag den 2. März 1922. Fortlaufende No. 939.

St. Peters Bote,
the oldest Catholic newspaper in Saskatchewan, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.
SUBSCRIPTION:
\$2.00 per year, payable in advance.
\$2.50 to the United States and abroad
Single numbers 10 cents.
ADVERTISING RATES:
Transient advertising \$1.00 per inch for first insertion, 50 cents per inch for subsequent insertions. Reading Notices 20 cents per count line. Display advertising \$2.00 per inch for 4 insertions, \$20.00 per inch for one year. Discount given on large contracts. Legal Notices 12 cts. per agate line 1st insertion, 8 cts. later.
No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.
Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
Muenster, Sask., Canada.

Vom Ausland.

Berlin. Helsingland, dem einflussreichen „Gibraltar der Nordsee“, von dem Marinefachverständige erklärten, es könnte selbst durch die vereinigten Flotten der Welt nicht eingenommen werden, ist nunmehr eine Besatzung von 7 Mann zugefandenen worden. Der „deutsche Speer in den Flanken Englands“, wie es später genannt wurde, wurde als eine zerbrochene Insel von den Deutschen gegen Gebiet in Afrika eingehandelt. Derartig wurde die Insel besetzt und mit schweren Geschützen armiert, das die britischen Kriegsschiffe während des ganzen Weltkrieges sich nicht in seine unmittelbare Nähe wagten. Unter den Bestimmungen des Versailleser Vertrags sind die Festungswerke rasigert, die weittragenden Geschütze zerstört worden und die Insel hat heutigen Tages nur noch einen Reiz für Geologen und Sommerbesucher, die Heilung von Gesteinen suchen. Nach dem Wechsel zahlreicher diplomatischer Noten und langen Beratungen hat die britische Regierung Deutschland nunmehr das Recht zugesprochen, auf der Insel eine Wetterwarte zu errichten. Ausdrücklich wird indes bestimmt, das gesamte Personal dürfe einen Detachement, zwei Maate und vier Matrosen nicht übersteigen. Die Insel, die seinerzeit der Stolz der deutschen Flotte war, hat sich somit mit einer Besatzung von sieben Mann zu begnügen.
— Nach einer Depesche an das „Tageblatt“ haben sich Heinrich Schulz und Heinrich Tilsen, die angeblichen Mörder des Finanzministers Mathias Erzberger, in Budapest aufgehoben, unter vollem Schutze ungarischer Beamten und monarchistischer Anhänger, welche zwei deutsche Geheimpolizisten daran verhinderten, den beiden Angeklagten Haftbefehle zuzustellen. Die angeblichen Attentäter lebten, wie die Depesche besagt, während ihres Aufenthalts im Hotel Astoria, besuchten teure Speisewirtschaften und kauften sich Kleider und Pelzwerk im Wertbetrage von vielen hunderttausend Mark. Ein Hotelangestellter hatte beobachtet, das die beiden Gäste stets geladene Revolver auf dem Tisch neben ihren Betten bereit legten, und er meldete diese Tatsache der Polizei, welche die Waffen beschlagnahmte, später aber sie zurückgab. Darauf wurde den beiden Verdächtigen gestattet zu verschwinden. Die deutschen Geheimpolizisten erfuhren, wohin sie sich begeben hatten, und wollten sie weiter verfolgen, doch verweigerte die ungarische Polizei die Erlaubnis auf den Grund hin, das Deutschland die Auslieferung des Kommunisten Chernyat, welcher der Beteiligung an der Ermordung des Grafen Tisza beschuldigt ist, abgelehnt hätte.
— Wie in einer „Helsingforscher Depesche“ der Exchange Telegraph Co. mitgeteilt wird, werden Russen, die für Aufrichtung einer konstitutionellen Monarchie agitieren, am 4. März in Berlin zusammenkommen. Sie wollen die Frage der Wiederherstellung der Monarchie in der konstitutionellen Form besprechen. Ein Romanow soll den Thron einnehmen, die Regierung aber in den Händen eines verantwortlichen Ministeriums und der Nationalversammlung ruhen.

— Nach statistischen Feststellungen sind aus dem Osten und Westen aus den von Deutschland abgetrennten Gebietsteilen insgesamt etwa 700,000 Männer, Frauen und Kinder nach Deutschland zurückgewandert.
— Im Kreis Rothenburg ist Generalleutnant Konstantin Baron gestorben. Den Ehrentitel, Fahnen-träger von Weissenburg hatte ihm der damalige Kronprinz am Abend des Tages von Weissenburg unter kameradschaftlicher Umarmung gegeben. Nachdem sämtliche höheren Offiziere des 1. Bataillons 3. R. 58 gefallen oder verwundet waren, hatte Baron, damals Oberleutnant, die Fahne, deren Träger mehrmals gemehelt hatte, an sich gerissen und war mit dem Rufe: „Wer verlässt seine Fahne? Vorwärts!“ in die feindliche Stellung gedrungen, gefolgt von den Leuten seiner Kompanie.
Wien. In einer hier stattgehabten Massenversammlung der Arbeitslosen wurden Beschlüsse angenommen, in denen die Entlassung aller Frauen und Mädchen verlangt wurde, die seitens der Behörden beschäftigt werden, damit diese Stellen mit den arbeitslosen Männern besetzt werden können.
— Wie jetzt in Wien bekannt gegeben wird, soll ein Attentat gegen das Leben des ungarischen Regenten, Admirals Horthy, gemacht worden sein, indem während eines Jagdbesuchs in einem Schlosse, in der Nähe von Budapest, eine Anzahl Schüsse durchs Fenster gefeuert wurden. Die Attentäter wurden verfolgt und einige von ihnen verurteilt. Wie es heißt, verurteilte man in Budapest den Vorfall geheim zu halten.
Budapest. Ganz Ost-Ungarn ist laut Depeschen in Schnee eingehüllt infolge eines furchtbaren Schneesturmes. Wölfe, durch Hunger angetrieben, greifen Dörfer an und haben viele Personen getötet. An einem Platz verzehnten die Wölfe eine Anzahl von Leichen in der Morgue.
London. Die Situation in Indien wird als derartig bedrohlich betrachtet, das alle Europäer in Madras von der dortigen britischen Regierung als Spezial-Konstabler eingemustert werden, wie eine Depesche an die „Daily Mail“ aus Madras, besagt. Die Depesche fügt hinzu, das diese Konstabler mit Armeegewehren und entsprechender Munition ausgerüstet werden sollen.
— Nach einer Depesche aus Kalkutta sind 201 indische Nationalisten wegen gefehrwidriger Versammlung zu Kerkerstrafen von einem bis sechs Monaten bei schwerer Arbeit verurteilt worden.
— Im Auswärtigen Amte verlautet, das das britische Kabinett und Feldmarschall Allenby, der britische Kommissar für Ägypten, sich über die Bedingungen und Zugeständnisse geeinigt haben, die den ägyptischen Nationalisten angeboten werden sollen. Allenby wird nach seiner Rückkehr nach Ägypten mit Vollmacht versehen sein, mit Abdly Pascha, dem ehemaligen Premierminister Ägyptens, in Unterhandlungen zu treten.
— Hier verlautet, anlässlich des Besuchs des Ministerpräsidenten u. Ministers des Aeußeren der Tschecho-Slowakei Dr. Benesch in London, solle der Plan besprochen wer-

den, die Tschecho-Slowakei zu einer Art „Vormund“ für Oesterreich zu bestellen. Es wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, das jene sich Oesterreich in letzter Zeit wiederholt offenkundig freundlich erwiesen habe, so durch eine Anleihe an Oesterreich, sowie durch den kürzlichen Vertrag von Lana und andere, weniger wichtige, Abmachungen zwischen den beiden Ländern.
— Eine Nachrichtenagentur meldete aus Konstantinopel, das die türkischen Nationalisten in der Gegend von Samsun in Kleinasien tausend christliche Frauen und Kinder niedergehohlet hätten.
Dublin, Irland. Behörden des Freistaates befassten sich mit Vorschlägen für eine neue irische Währung und irische Briefmarken. Bankkreise widersetzten sich entschieden einer Aenderung der Währung, weil der Handel gehemmt würde und Verwicklungen durch Errichtung eines weiteren schwankenden ausländischen Wechselkurses entstünden. Aber die Stimmung im Lande kann diese Einwände überwinden. Verschiedene prophezeien, das irische Druckerpressen vor Jahreschluss irische Schatzamtscheine herstellen werden. Was die Briefmarken anlangt, so soll Irland sich vorerst durch eine Vereinbarung mit Großbritannien mit einer zufälligen Inschrift begnügen. Später wird der Freistaat seine eigenen Marken entwerfen. Die schwerlich das Bild des englischen Königs zeigen werden.
Cork, Irland. Bemerkenswert bei der von Canon de Valera veranstalteten Versammlung war die Anwesenheit vieler Mitglieder der reichlichen republikanischen Armee, die Kompagnieweise unter ihren neuen Offizieren erschienen. Der Bürgermeister führte auf der Tribüne den Vorschlag, wo die Reden gehalten wurden. De Valera brachte die gleichen Anträge vor, die in einer kürzlichen Zusammenkunft in Dublin angenommen wurden. Er wiederholte im Wesentlichen seine Gründe und erklärte, Irland sei in größerer Gefahr als jemals in 750 Jahren. Die Gräfin Markievicz und andere Anhänger von de Valera unterstützten die Anträge. Der Zug, mit dem de Valera nach Cork kam, wurde auf dem Bahnhof in Thurles von 3000 Leuten empfangen, die Sinn-Fein Fahnen trugen. De Valera sagte, er freue sich, das die Republik in Tipperary nicht tot sei, und das das Volk den britischen Monarchen nicht als König von Irland wolle.
Belfast, Irland. Die Mitglieder der Fußballabteilung der irischen republikanischen Armee, die in Dremore in Haft kamen, wurden durch eine Verfügung des Vizekönigs in Freiheit gesetzt. Michael Collins, das Haupt der zeitweiligen Regierung, erhielt die Zusicherung von der Freilassung weiterer entführter Lokalfisten.
Rom. In einer Besprechung der Feier der Krönung des neuen Papstes Pius XI., lenkt der „Messagero“ die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, das, als der Papst auf dem äußeren Balkon St. Peters erschien, die Hornissen der italienischen Armee Salut bliesen. Das „Giornale d'Italia“ weiß zu melden, das der Graf von Turin, Vizekönig des Königs Viktor Emanuel, sich unter den Anwesenden auf dem

St. Peters-Platz befunden und militärisch begrüßt habe, als der Papst auf dem Balkon erschien. Viel besprochen wird, das die Kreise des quirkonalschen Adels durch ein starkes Kontingent bei der Krönungsfeier in der St. Peters-Kirche vertreten waren. Auch das diplomatische Korps beim Quirkonale war stark repräsentiert, so durch mehrere Botschafter.
— Nach einer Depesche verfolgten kroatische Truppen die Stadt Fiume einzunehmen, doch wurde der Angriff abgelschlagen. Depeschen schildern die Lage in jener Stadt, heraufbeschworen durch die Feindschaft zwischen den Faschisten und der von dem Bürgermeister Zanella organisierten Polizei, als äußerst ernst. Zanella wird beschuldigt, ein Kroatenfreund zu sein. Der Fiume-Korrespondent des „Popolo Romano“ berichtet, Banden von Kroaten lagerten vor den Toren der Stadt. Der Bürgermeister habe versucht, die Karabinier und die italienischen Truppen zu bestimmen, die Faschisten zu entwaffnen, habe aber damit keinen Erfolg gehabt. Zanella hat sich nunmehr an die italienische Regierung um Hilfe gewandt. Der Telegraphendienst ist temporär unterbrochen.
— Nach einer Depesche haben die italienischen Truppen bei Misrata in Tripolis im Kampf mit den Rebellen einen Verlust von 25 Gefallenen und etwa 100 Verwundeten erlitten. Eine weitere Depesche zieht eine halboffizielle Erklärung an, in der die Verluste des Feindes als äußerst schwer bezeichnet werden. Die Italiener verloren einen Offizier, zwei Soldaten und 14 Angehörige der Kolonialtruppen. Vergeigt wird, die Eingeborenen hätten verurteilt, die Bahnlänge zwischen Tripolis und Misrata zu durchschneiden. Die Warnung macht einen Ausfall, streb aber auf entschiedenen Widerstand der Rebellen. Die italienische Regierung betrachtet die Unruhen als eine isolierte Demonstration.
Moskau. Die russischen Vertreter auf der Konferenz zu Dairen haben den japanischen Delegaten Russlands endgiltige Antwort auf die japanischen Vorschläge übermittelt. Russland verweigert, das Japan seine auf der Washingtoner Konferenz gemachten Verprechungen hinsichtlich des fernem Ostens erfülle. Die Russen regten außerdem die Einsetzung einer Militärkommission an, welche Vorberetun-gen treffen soll für die Räumung von Sibirien seitens der Japaner. Ueber Sibirien ist noch kein Uebereinkommen zustande gekommen.
Kopenhagen, Dänemark. Das „Extrablatt“ hat in Erziehung gebracht, das seitens Vertreter der Minoritäten die weitere Beförderung einer Schiffsladung deutscher Flugzeuge unterlagert worden ist. Diese Flugzeuge waren, laut der amtlichen Meldung der deutschen Reichsregierung, an China verkauft worden, sind jedoch von einem italienischen Dampfer nach Fredericia, an der Zudonstseite Jütlands, gebracht worden. Die Zeitung fügte hinzu, das Argwohn der Vertreter der Entente sei durch den Umstand noch geweckt, das sich unter der Mannschaft des betreffenden Dampfers deutsche Flieger befanden.
Marokko. Kupferlager von

mindestens 300, vielleicht aber 1000 Kilometer Ausdehnung, sind in Französisch-Marokko von einem amerikanischen Bergwerks-Ingenieur Frank Gardner entdeckt worden, der darüber an den „Philadelphia Public Ledger“ berichtet. Die durchschnittliche Mächtigkeit dieser Lager wird auf ein Fuß angegeben; die größte Tiefe der Kupferschichten soll aber 150 Fuß betragen. Eine Viertelmillion Tonnen des wertvollen Metalls liegen nach den Schätzungen des Entdeckers ganz frei, der Oberfläche. Gardner hat mit anderen Ingenieuren, die wie er, als Eingeborene verkleidet waren, Marokko nach seinen Mineralhaufen durchsucht. Er schätzt den Wert der Kupferlager so hoch, das sie genügen würden, um die französischen Kriegsschulden zu bezahlen.
Aberdeen, Schottland. Deutscher Wettbewerb schneidet sogar in das Grabsteingeschäft und schädigt dadurch den Granithandel, eine der hauptsächlichsten Industrien von Aberdeen. Große englische Städte kaufen Grabsteine und sogar die Kriegsdenkmäler von Deutschen zu Preisen, die erheblich geringer sind als jene, zu welchen Granitfirmen von Aberdeen während der Bezahlung der jetzigen Löhne produzieren können. Amerikanische Agenten, die früher Aberdeen Granit in großer Menge gekauft, sollen ebenfalls deutsche Steine im Wert von \$50,000 gekauft haben. Sie werden aus skandinavischem Granit hergestellt. Die Aufträge für Grabsteine und Grabdenkmäler gingen darum stark zurück. Viele hiesige Firmen kündigten ihren Arbeitern eine vorübergehende Lohnherabsetzung an.
Prag, Tschechoslowakei. Das Deutsche Staats-Theater, das während der anti-deutschen Strömung im vorigen Jahre von den Schauspielern des tschechischen National-Theaters mit Beschlag belegt worden war, ist dem deutschen Mieter wieder zugestelt worden. Die tschechischen Schauspieler werden vorläufig in dem Theater weiter spielen, und dem Mieter wird für die Beschlagnahme eine vereinbarte Summe als Schadenersatz ausgezahlt.
— Der Streik der Kohlengräber in der Ditrau-Gegend, der seit dem 2. Februar im Gange ist, wurde beendet. Man hat sich dahin geeinigt, das eine paritätische Kommission, die aus vier Vertretern der Besitzer und der Kohlengräber besteht, auf der Basis des Marktpreises für Lebensbedürfnisse eine Reduktion der Löhne für die Kohlengräber vornehmen soll.
Stockholm, Schweden. Premier Branting von Schweden gab kürzlich auf seine Kosten 300 Anwesenheiten von Stockholm ein Festessen. Er selbst und seine Gattin waren Gastgeber. Tamen aus der besten Gesellschaft der Hauptstadt warteten auf. Der Premier sagte in seiner Rede u. a., das wieder dieses Essen noch irgend ein Hilfswort für die Arbeitslosen ein Wohlthatigkeit sei, sondern das die, welche in der Lage seien, von ihrem Ueberflusse zu geben, ihnen die Unterstützung schulden. Es sei nicht der Fehler der Arbeitslosen, wenn sie mittellos geworden, sondern die Ursache liege in den gegenwärtigen europäischen Kriegsgeschehen. „Ich hoffe“, sprach der Premier zum

Beispiele folgen werden, und das darin der Ausfluss der sozialen Solidarität erblit werde, der alle Schranken durchbricht.“
Bern, Schweiz. Das Neue Institutum Viechtentem, welches sich vergebens um eine politische Vereinigung mit der Schweiz bemüht hat, ist jetzt durch einen provisorischen Vertrag in eine Jo-anunion mit der Schweiz eingetreten. Dieser Meldung gemäß wird die Schweiz anstelle von Oesterreich die Zölle auf alle von Viechtentem importierten Waren einziehen und dem Institutum jährlich 150,000 Schweizer Francs zahlen.
Sydney, Australien. Einflußreiche Geschäftstriebe beabsichtigen eine co-operative Weizenmarkt-Organisation ins Leben zu rufen, die den canadischen, Ver. Staaten und australischen Getreidemarkt umfassen soll.
Texasale m. Die Zionistenvereinigung hat den alten Plan wieder aufgenommen, einen Kanal von 250 Meilen durch Palästina als eine Ergänzung zum Suez Kanal zu bauen. Das Projekt entwarf vor 25 Jahren zuerst der verstorbenen Herzog von Southerland, es scheiterte aber an dem Widerstand des dem Fortschritt abgeneigten Sultans Abdul Hamid. Der Verkehr durch den Suez Kanal werde in diesen Tagen so stark, das die Notwendigkeit einer weiteren wahlweisen Kanalroute behauptet wird. Nach Ansicht der Zionistenleiter haben die Handelsbeziehungen zwischen dem europäischen Festland und dem fernem Osten einen solchen Umfang erreicht, das ein Kanal in Palästina einem bringenden Verdienst genügen und für Palästina große Handelsvorteile bringen würde. Nach dem Plan von A. R. Maier aus Holland, einem eifrigen Botschafter, soll der Kanal in zwei Teile zerfallen. Der eine ganze von Sufa am Mittelmeer nach Arabah am Irbidias-See. Der zweite ein Zehntel durch einen vorge-schlagenen Jordan-See gebildet, der sich vom Irbidias-See zum Toten Meer erstreckt. Der See würde mit Mittelmeerwasser gefüllt. Nach Kreuzung des Irbidias Meeres würde der Kanal wieder in Arabah an der Mündung zum See beginnen und bis Arabah an der Mündung des gleichnamigen Meerbusens gehen, wodurch Eintritt zum roten Meer erlangt wird. Der Bau eines solchen Kanals macht die Ueberschwemmung eines erheblichen Strecke von jüdischem Land und auch einiger christlichen am Jordan, notwendig. Die Botschafter behaupten, das die Vorteile den Bedenken überwiegen würden. Der geplante Kanal würde nach dieser Behauptungen die Fruchtbarkeit von ganz Palästina, das jetzt unter übermäßigem Hitze und Dürre leidet, erhöhen und hierdurch das Vieh und die Vegetation verheßern. Zugleich mit diesen Umwälzungen müssten die kommerziellen Möglichkeiten bei dem Plan in Rechnung gezogen werden. Falls konnte ein zweites Fort Sand werden, ein Anlaufplatz für Schiffe aller Nationen. Kohlstoffe aus Europa und Amerika, die zum Aufbau von Industrien in Palästina so dringend notwendig sind, würden reichlicher kommen. Auf diese Weise müßten sich den Bewohnern von Palästina große industrielle Gelegenheiten erschließen.

the under- sive, for erator, or r, of the Duties Night call operator. ully from s per day. ber, from s per day. January, 7 A.M. to 4 P.M. to necessarily phone Co., E, SASK. Rectory of received new Recasser lost present lo- RMS: Cash approved may be re- HOFMANN. MP., LTD. Man ved by the h, till 12 2, for the the Fulda The lowest accepted. Sec. Treas. -laufen- ipäterhin ungenen. Der dieziehen. Münster

- Sack 3.50
- 3.25
- 2.75
- 1.75
- 3.50
- Sack 1.00
- 1.10
- Sack 75c
- 1.00
- 1.75
- 3.25
- atet 50c

NTY
TS
ICE
a farm
at our
we will
TING.
farms.
RTS
call at
tentially.
NEY
nship, &
SK.

Die Bartholomäusnacht

Bartholomäusnacht, die Nacht des 24. August 1572, ist eine der schrecklichsten Nächte in der Geschichte Frankreichs.

Der Mord

Am 24. August 1572, die Nacht des Bartholomäus, wurde in Paris eine der schrecklichsten Nächte in der Geschichte Frankreichs. Die Hugenotten wurden in ihren Häusern ermordet, und ihre Leichen wurden in den Flüssen geworfen. Die Nacht wurde als die Nacht des Bartholomäus bezeichnet, weil sie am 24. August stattfand, dem Festtag des heiligen Bartholomäus.

Die Hugenotten waren eine protestantische Gruppe, die sich gegen die katholische Kirche wandte. Sie wurden von den Katholiken verfolgt und ermordet. Die Nacht des Bartholomäus war ein Massaker, bei dem Tausende von Hugenotten getötet wurden.

Die Hugenotten wurden in ihren Häusern ermordet, und ihre Leichen wurden in den Flüssen geworfen. Die Nacht wurde als die Nacht des Bartholomäus bezeichnet, weil sie am 24. August stattfand, dem Festtag des heiligen Bartholomäus.

Die Hugenotten wurden in ihren Häusern ermordet, und ihre Leichen wurden in den Flüssen geworfen. Die Nacht wurde als die Nacht des Bartholomäus bezeichnet, weil sie am 24. August stattfand, dem Festtag des heiligen Bartholomäus.

Die Hugenotten wurden in ihren Häusern ermordet, und ihre Leichen wurden in den Flüssen geworfen. Die Nacht wurde als die Nacht des Bartholomäus bezeichnet, weil sie am 24. August stattfand, dem Festtag des heiligen Bartholomäus.

Die Hugenotten wurden in ihren Häusern ermordet, und ihre Leichen wurden in den Flüssen geworfen. Die Nacht wurde als die Nacht des Bartholomäus bezeichnet, weil sie am 24. August stattfand, dem Festtag des heiligen Bartholomäus.

Die Hugenotten wurden in ihren Häusern ermordet, und ihre Leichen wurden in den Flüssen geworfen. Die Nacht wurde als die Nacht des Bartholomäus bezeichnet, weil sie am 24. August stattfand, dem Festtag des heiligen Bartholomäus.

Die Hugenotten wurden in ihren Häusern ermordet, und ihre Leichen wurden in den Flüssen geworfen. Die Nacht wurde als die Nacht des Bartholomäus bezeichnet, weil sie am 24. August stattfand, dem Festtag des heiligen Bartholomäus.

Die Hugenotten wurden in ihren Häusern ermordet, und ihre Leichen wurden in den Flüssen geworfen. Die Nacht wurde als die Nacht des Bartholomäus bezeichnet, weil sie am 24. August stattfand, dem Festtag des heiligen Bartholomäus.

Die Hugenotten wurden in ihren Häusern ermordet, und ihre Leichen wurden in den Flüssen geworfen. Die Nacht wurde als die Nacht des Bartholomäus bezeichnet, weil sie am 24. August stattfand, dem Festtag des heiligen Bartholomäus.

Die Hugenotten wurden in ihren Häusern ermordet, und ihre Leichen wurden in den Flüssen geworfen. Die Nacht wurde als die Nacht des Bartholomäus bezeichnet, weil sie am 24. August stattfand, dem Festtag des heiligen Bartholomäus.

Die Hugenotten wurden in ihren Häusern ermordet, und ihre Leichen wurden in den Flüssen geworfen. Die Nacht wurde als die Nacht des Bartholomäus bezeichnet, weil sie am 24. August stattfand, dem Festtag des heiligen Bartholomäus.

Schiffskarten! Geldüberweisung! Verwandte aus Europa!

(Auch aus Rußland) Wir verkaufen Schiffskarten nach und von allen Teilen der Welt.

Geldüberweisungen für Europa zu günstigen Bedingungen. Ausländische Wertpapiere. Feuer-, Lebens-Versicherungen, etc. Besonderen Vertreter in Moskau für russische Auswanderer.

„Food Drafts“ nach Rußland! (Preis: je zwölf Dollar.)

The Dominion Ticket & Financial Corporation, 676 Main Street — Limited — WINNIPEG, MAN. BANKERS, STEAMSHIP AND OFFICIAL RAILWAY AGENTS. Autorisiertes Kapital \$300,000.00. Gesamtaktiva \$700,000.00. Deutsche Abteilung: G. L. Maron.

Atelier für Kirchliche Kunst

Entwürfe und Modelle — Herstellung und Import. Altäre — Kanzeln — Kommunion-Bänke — Kreuzweg-Stationen — Heiligen-Statuen — Messgewänder. Gold-Silber- u. Messing-Gegenstände — Glasmalereien. Kirchenfenster-Stiftungen werden ausgeführt. Church Art Studio — REGINA, SASK.

MONEY Is Your Real Harvest

Put it and keep it safe in our Bank. The money you deposit and keep from your earnings or your business is your real harvest. If you make \$10,000 a year and spend it all, you have nothing; if you make \$5,000 a year and deposit and keep \$500 of it, you have something. If you keep this up for a few years, you will have money and it will grow and protect you and yours in the future.

Get the habit of depositing some money REGULARLY. It is a GOOD HABIT. We invite your account. — COME IN. WE WILL WELCOME YOU. —

BANK OF HOCHELAGA

Head Office: Montreal Established in 1874. Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00. Total Assets \$71,000,000.00. HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager. MUENSTER BRANCH A. ANDREWS, Manager. ST. BRIEUX BRANCH J. A. N. FOURNIER, Manager.

Hargarten's Drug Store — Bruno, Sask.

Hargarten's Drug Store — Bruno, Sask. liefert täglich Postbestellungen aller Art nach allen Teilen Saskatchewan. Wir erheben jedoch eine größere Sendung.

..... Ausländische Medicinen

welche wir jetzt unseren wertvollen Kunden zu folgenden Preisen vorrätig zu haben können:

Adler-ika gegen Verstopfung u. verunreinigtes Blut. 1.65
Sagine (Wolframe), ein antiseptisches Mittel. 2.05
Sagine (Wolframe), Kapseln gegen Verstopfung. 2.55
Sagine (Wolframe), Katarrh-Mittel. 1.25
Hargarten's Colic Relief für Pferde. 1.00
Hargarten's Antiseptische Lotion für Pferde. 1.00
(Geistes wird gebraucht wie Eucalin, in aber fröhlicher und besser.)
Goniorde Balsam of Myrrh, große Flasche. 1.30
Gummi-Waffel-Käsechen, (Cats), von \$2.00 aufwärts.
Einf. solche Gelegenheiten wird sich so bald nicht wieder bieten!

W. F. Hargarten
Apotheker und Chemist — Bruno, Sask.
POSTBESTELLUNGEN PROMPT BESORGT

Kauft in den Geschäften, die hier inserieren!

Land and Farms!

I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment.

For further particulars apply in person or by letter to

Henry Bruning, MUENSTER, SASK.

Die Hugenotten wurden in ihren Häusern ermordet, und ihre Leichen wurden in den Flüssen geworfen. Die Nacht wurde als die Nacht des Bartholomäus bezeichnet, weil sie am 24. August stattfand, dem Festtag des heiligen Bartholomäus.

Die Hugenotten wurden in ihren Häusern ermordet, und ihre Leichen wurden in den Flüssen geworfen. Die Nacht wurde als die Nacht des Bartholomäus bezeichnet, weil sie am 24. August stattfand, dem Festtag des heiligen Bartholomäus.

Die Hugenotten wurden in ihren Häusern ermordet, und ihre Leichen wurden in den Flüssen geworfen. Die Nacht wurde als die Nacht des Bartholomäus bezeichnet, weil sie am 24. August stattfand, dem Festtag des heiligen Bartholomäus.

Die Hugenotten wurden in ihren Häusern ermordet, und ihre Leichen wurden in den Flüssen geworfen. Die Nacht wurde als die Nacht des Bartholomäus bezeichnet, weil sie am 24. August stattfand, dem Festtag des heiligen Bartholomäus.

Die Hugenotten wurden in ihren Häusern ermordet, und ihre Leichen wurden in den Flüssen geworfen. Die Nacht wurde als die Nacht des Bartholomäus bezeichnet, weil sie am 24. August stattfand, dem Festtag des heiligen Bartholomäus.

Die Hugenotten wurden in ihren Häusern ermordet, und ihre Leichen wurden in den Flüssen geworfen. Die Nacht wurde als die Nacht des Bartholomäus bezeichnet, weil sie am 24. August stattfand, dem Festtag des heiligen Bartholomäus.

Die Hugenotten wurden in ihren Häusern ermordet, und ihre Leichen wurden in den Flüssen geworfen. Die Nacht wurde als die Nacht des Bartholomäus bezeichnet, weil sie am 24. August stattfand, dem Festtag des heiligen Bartholomäus.

Die Hugenotten wurden in ihren Häusern ermordet, und ihre Leichen wurden in den Flüssen geworfen. Die Nacht wurde als die Nacht des Bartholomäus bezeichnet, weil sie am 24. August stattfand, dem Festtag des heiligen Bartholomäus.

Die Hugenotten wurden in ihren Häusern ermordet, und ihre Leichen wurden in den Flüssen geworfen. Die Nacht wurde als die Nacht des Bartholomäus bezeichnet, weil sie am 24. August stattfand, dem Festtag des heiligen Bartholomäus.

Die Hugenotten wurden in ihren Häusern ermordet, und ihre Leichen wurden in den Flüssen geworfen. Die Nacht wurde als die Nacht des Bartholomäus bezeichnet, weil sie am 24. August stattfand, dem Festtag des heiligen Bartholomäus.

Die Hugenotten wurden in ihren Häusern ermordet, und ihre Leichen wurden in den Flüssen geworfen. Die Nacht wurde als die Nacht des Bartholomäus bezeichnet, weil sie am 24. August stattfand, dem Festtag des heiligen Bartholomäus.

Die Hugenotten wurden in ihren Häusern ermordet, und ihre Leichen wurden in den Flüssen geworfen. Die Nacht wurde als die Nacht des Bartholomäus bezeichnet, weil sie am 24. August stattfand, dem Festtag des heiligen Bartholomäus.

„Mit G...
Freunde en...
Kunde vo...
Kirchensch...
Englands...
nahe eisch...
tnechte b...
punktliech...
wehalb d...
dem allg...
müssen.“
„Seid I...
Briquem...
Lachen.“
„Sd bin...
ger, Euch...
wortete H...
ließ, den...
langen B...
„Vernel...
Herr Vent...
ordnungen...
fehle,“ ja...
des Verge...
„Die eben...
Hugenotte...
here Ste...
wenn sie...
dem Ver...
Gögendie...
von Mont...
beschloffen...
eigenen...
nehmen...
und dem...
ist, mein...
gentum...
nämlich...
beschloffen...
Briquem...
bereits f...
hingegeben...
ten, —
Burg M...
besitz an...
lassen.“
ich künfte...
Mauern...
sich erkl...
morbene...
Was en...
schab von...
haben m...
den selbst...
sie nach...
Herkomm...
Beist...
und alle...
voll auf...
eilte sid...
einer Gr...
sten Wie...
Eindruck...
einer Sa...
fönllich...
Dieses...
rone st...
würde ih...
ihre sta...
gemacht...
erwartet...
den, so...
ziemend...
gen die...
fehlhab...
ge Kauf...
ein jung...
gendem...
Die Bar...
befremd...
„Nun...
Ihr zu...
endlich...
„Sd?...
selben...
melden.“
„Und...
lich mi...
meint I...
freug D...
„Dh...
setzung...
ihre B...
begrün...
Admiral...
Gründe...
„Wir...
der alle...
macht...
sicher...
großen...
nur so...
gut dü...
lassen...
ren hei...
uns de...
„Ge...
„Dage...
reichs...
für die...
zogen...
gejocht...
sind w...
gelang...
Großm...
Inter...
Schwe...
te Sill...

Die ...

St. Peters Kolonie

Am 2. Febr. ...

Die ...

Geoffeld als ...

Leosfeld als Lehrerin wirkt, stammten aus dem Ursulinenkloster in Dorsten, Westfalen, während für die übrigen in der St. Peters Kolonie tätigen Ursulinen das Ursulinenkloster in Havelinne, Hannover, das Mutterkloster war. Die Gründung eines eigenen, unabhängigen Mutterhauses der Ursulinen in der St. Peters Kolonie wurde daher durch die aus Havelinne stammenden Ursulinen bewerkstelligt, und die ehrw. Schwestern Ursula und Anna Catharina waren nur ausführend hier tätig. Die letztere wurde nun von ihrer Oberin nach Dorsten zurückberufen, während die ehrw. Schwester Ursula, wie verlautet, sich definitiv dem Schwesterkloster in Bruno angelassen hat. Somit nennen jetzt alle Ursulinen, die in der St. Peters Kolonie sind, das Kloster in Bruno ihr Mutterhaus.

Das Wetter der vergangenen Woche war wieder sehr kalt und winterlich. Der Monat Februar war der kälteste Monat im ganzen Winter. Hoffentlich verfährt der Monat März gemüthlicher und gnädiger mit uns und dem Kohlenhaufen!

500 Weiden-Senzpfosten zu 6 Cts. per Stück zu verkaufen bei Chas. Steffen, 3/4 Meilen nordöstl. von Münster.

Letzten Sonntag, den 26. Feb., fand in der hiesigen St. Peters Kathedralgemeinde die Wahl neuer Kirchenvorsteher statt. Es wurden gewählt: Aug. Wasserhagen, Arnold Voehr, Theodor Torborg und Peter Brüg.

Der Münster Unterhaltungsverein gab am letzten Sonntag um 2 Uhr nachm. und um 8 Uhr abends im Pfarrschulgebäude eine ergötzliche Vorstellung, die trotz der kalten Witterung — es war etwa 20 Grad unter Null — sehr gut besucht war. Der Abendvortrag wohnt auch der hochw. Herr Abt Michael bei. Die Musikvorträge standen unter der vorzüglichen Leitung des hochw. P. Ignatius, O.S.B., der sich in entgegenkommender Weise bereit erklärte, einige unserer lokalen Kräfte einzulüben. Der Nachtwächter von Bunzelwitz, Schwant in zwei Aufzügen, bot viel Lustiges und Komisches. John Pleischet spielte die Hauptrolle als Nachtwächter Bachman; Franz Fernholz stellte einen würdigen und schneidigen Bürgermeister dar. Auch die kleineren Rollen waren in guten Händen, so daß das Ganze in gelungener Weise sich abwickelte. Sehr gut gespielt wurde das zweite Stück „Wenn man die Schwiegermutter bei sich hat“. Die schwerverhörige und so herrschtsüchtige Schwiegermutter wurde urkomisch dargestellt durch Frl. Mary Bruning; in feiner Zurückhaltung spielte Frl. Cécilie Hinz die junge Frau, während Frl. Klotilde Wasserhagen als mundfertiges Dienstmädchen sich der Schwiegermutter vollkomme gewachsen zeigte. J. Brüg, als junger Chemann, spielte mit bekannter Sicherheit. Das dritte Stück, „Danz und Peter auf der Brautjungfer“, bildete anerkanntermaßen die Glanzleistung. Meinrad Bernhard als Bauer, und Aug. Koett und Alb. Kenzel als seine Söhne, erweckten wahre Lachsalven. Leider steht dem Verein nur eine dürftige Bühne zur Verfügung, was die erfolgreiche Darstellung größerer Stücke sehr erschwert, aber ganz verbietet. Trotz des Raummangels hatte man diesmal für eine ganz gediegene Ausstattung und Szenerie gesorgt, was viel zum Erfolg der Stücke beitrug. Ein humoristisches Gedicht — „Kittelrose“ — von Andr. Hinz vorgetragen, brachte die Vorliebe zum Abschluß. — Abt Ordinarius Michael spendete in einigen kurzen Worten dem Unterhaltungsverein und den Musikern Lob und Dank, und sprach die Hoffnung aus, daß es ihm vergönnt sein möge, nach Ostern wieder einen solchen gemüthlichen Abend mit den Mitgliedern der St. Peters Pfarrei zu verbringen.

Letzte Gelegenheit, für die Fastenzeit Fische zu bekommen! Weißfisch 7 Cents, Sackfisch 6 Cents, L.o.b. St. Walburg. Money Order muß mit der Bestellung eingeschlossen sein. Bestellungen von weniger wie 100 Pfund werden nicht angenommen. Northland Creameries, St. Walburg, Sask.

Engelfeld. Die vom Volksverein am Montag Abend veranstaltete Unterhaltung war sehr erfolgreich. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf über \$200, so daß ein Reingewinn von \$151.00 zu verzeichnen ist. Man lebt der Hoffnung, daß nach Ostern wiederum eine so schöne und gemüthliche Unterhaltung vom Volksverein gegeben werden wird.

Watson. Am 22. Feb. wurden im Hause des Kap. Bruneau, S. 22, T. 38, N. 18, während einer vom hochw. P. Chrysothomus gefeierten hl. Messe getraut Jos. Wilfrid Deblois von St. Helena, Alta., mit Frl. Helene Marie Bruneau von Spalding. Die Trauzeugen waren A. R. Bruneau und Frl. Bernadette Bruneau. — Auf der Reise von Engelfeld zum Hause der Braut am 21. Feb. blieb P. Chrysothomus bei dem bitterkalten Wetter etwa eine Stunde im Schneestiefen und war bis 3 Uhr morgens auf dem Wege, da der Fuhrmann sich verirrt hatte. Bei einem Norweger angekommen, trommelten sie denselben aus dem Bette und erwarteten dort den Anbruch des Tages. Nächsten Morgen, am 22. Feb., legten sie noch die übrigen 8 Meilen Weges zurück und dann fand die obengenannte Hochzeit statt.

V. D. C. K.
Local-Nachrichten
der Ortsgruppen der
St. Peters Kolonie

Vereins-Korrespondenzen.
Falsche Propheten.
Berter St. Peters Vote!

Wenn ich auch manchmal nicht viel Zeit habe, so vergesse ich doch niemals, die Kolonie-Neuigkeiten und die Volksvereins-Plaudereien aufmerksam durchzulesen und finde auch immer dort etwas Neues und Lehrsreiches. Jedoch in der letzten Nummer des St. Peters Vote fand ich unter „Vereinskorrespondenzen“ eine kurze Notiz, die mir nicht gefiel und auf die ich einige Worte erwidern möchte. Da der „gläubensschwache“ Vereinsbruder anscheinend keinen bösen Willen hat, nur etwas oberflächlich denkt, so wird er es mir wohl auch nicht übel nehmen, wenn ich es hiermit veruche, ihn brüderlich zu belehren.

Den Sinn seiner drei Fragen könnte man kurz in eine Zusammenfassung, nämlich: „Kann der V. D. C. K. in unserer Provinz eine Macht bilden, mit der unsere Regierung und Gegner rechnen müssen?“ Er beantwortet sich selbst diese Frage kurzerhand mit „Nein“ und zweifelt somit nicht nur an der Reife des Vereins von seiner politischen Tätigkeit aus betrachtet, sondern stellt gleich das Schwert in die Scheide mit dem Bewußtsein, daß „viele Hunde das gleiche Ferkel fressen“. — Wie mir bekannt ist, zerfällt der V. D. C. K. in 70 Ortsgruppen, deren Zahl aber auch leicht auf 100 gebracht werden könnte. Sagen wir nun, eine jede Ortsgruppe zählt durchschnittlich nur 50 Mitglieder, so würde das die Mitgliederzahl auf 5000 Männer bringen. Diese haben aber auch meistens wohlhabende Frauen und vielfach erwachsene Töchter, denen sie als echte Vereinsmänner ihre Grundstücke einflößen sollten. Somit brächten wir es leicht, ohne zu übertreiben, auf 10,000 Wähler. Bilden diese nun, frage ich jetzt, nicht eine Macht, mit der man rechnen muß auch in unseren gegnerischen Kreisen? Schiebt man eine solche Anzahl Wähler in unserer nicht sehr stark bevölkerten Provinz einfach auf die Seite, ohne sie zu berücksichtigen? Niemals, Freund „Bill“; denn wenn im preußischen Kulturkampf der „Reiserverbill“ diese Schar nicht ignorierte, so sollten Sie auch nicht so leicht darüber hinwegsehen und sie kurzerhand zum alten Eisen werfen. Uebrigens kommt es, nach meiner Ansicht, hier nicht so sehr auf die „Masse“ an als auf die „geschlossene Einheit“. Hier liegt die größte Kraft der Organisation. Ich erinnere mich noch an eines treffenden Beispiels, welches unser hochw. Herr Direktor anläßlich einer Versammlung in einem Vortrage erwähnte, nämlich das Zustandekommen der französischen Revolution. Sie wurde ins Leben gerufen durch eine festgeschlossene Schar von 25,000 Menschen und 25,000,000 fügten sich der Schreckensherrschaft. Also hier standen einer gegen Tausend und Tausend unterlag dem einen. Tene 25,000 nahmen den König gefangen und ermordeten seine Gemahlin, schlossen die Kirchen, vertrieben die Priester und lüchelten sogar unseren Herrgott abzuheben. Und die 25,000,000, die ihnen gegenüberstanden, erschrakten, bebten vor Wut, weinten und — fügten sich. Wie kam das? War es hier die große Masse oder war es nicht vielmehr die geschlossene Einheit, welche Außerordentliches leistete? Natürlich, schlaftrüge „Michelsen“ waren wohl keine unter der kleinen Schar, sonst hätten die anderen ihnen wohl schnell die Zippelkappe über die Ohren gezogen.

Zum Schluß wirft der Schreiber dem Volksverein Engherzigkeit vor, weil er „exklusiv für deutsche Katholiken Canadas“ bestimmt sei. Diese Behauptung ist eine direkte Freilehre; denn in den Statuten unter Abschnitt D (Ortsgruppen), § 2, heißt es ausdrücklich: „Jeder praktische Katholik kann Mitglied des Vereins werden;“ also von Nationalität ist hier keine Rede; jedoch ist nach § 15 die Geschäftssprache

deutsch und zwar mit Recht. Der V. D. C. K. ist eine deutsche Schöpfung. Die R. of C. sind eine irische Gründung und wir beklagen uns nicht, daß die Geschäftssprache die Englische ist, obgleich im „Humboldt Council“ die Mehrzahl der Mitglieder Deutsche sind. Das ist stets eine schwache Seite des Deutschen gewesen, daß er so beiseiden den „Anderssprachigen“ das Feld räumt, wenn sie auch in der Minderheit sind und sich ein Recht nach dem anderen aus der Hand nehmen läßt, während er sie so liebevoll an sein „weites Herz“ drückt. Daher kommt es auch, daß man Gemeinden findet, wo er mit der Majorität in der Ecke steht, Kirchen baut, Taxes bezahlt und die „Anderen“ das Maulen und Regieren besorgen. Mit den „10 anderssprachigen“ Katholiken, denen „Bill“ zu ihrem Rechte verhelfen möchte und die irgendwo in unseren zwei deutschen Kolonien zu finden sein sollen, wird dem Verein wohl wenig gedient sein. Würde er die Hunderte von Deutschen, welche ihre Muttersprache verlegen, belehren, so wäre das sicher eine dankbarere Aufgabe für ihn nach des Dichters Worten: „Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah.“ — Friz.

Berter St. Peters Vote!

In der letzten Nummer des Vote wird der Einhaber einer Korrespondenz eine Frage auf, die sicherlich schon jeden weitschauenden Vereinsmann beschäftigt hat, nämlich, was aus unserem Volksverein werden soll. Ich stimme mit dem Schreiber vollkommen darin überein, daß der Volksverein, so wie er jetzt daheist, je länger desto weniger ein bestimmender Faktor im öffentlichen Leben unserer Provinz oder Westcanadas sein kann. Aber die Lösung, die der Korrespondent da vorschlägt, ist doch wohl etwas unklar. Wie denkt sich denn „Bill“ die Sache, daß alle Katholiken dem Volksverein beitreten sollen? So viel ich weiß, können doch anders als deutschsprechende Katholiken auch schon jetzt in den Volksverein aufgenommen werden, wenn gute Gründe dafür sprechen, und es ist ja in unserem Distrikt in Engelfeld mit gutem Erfolg geschehen. In manchen Fällen wird man diese Handlungsweise im Interesse des öffentlichen Wohles sogar dringend empfehlen können; wie an diesen Orten die Verhandlungssprache sein soll, das bleibt ja dem Gutdünken der Ortsgruppe überlassen. Aber ich glaube, es wäre verfehlt, wenn nun der Volksverein in gänzlich nichtdeutsche Distrikte gehen und dort Ortsgruppen organisieren wollten. Das Hauptaugenmerk sollten wir doch auf die gründliche Organisation der zum großen Teil deutschsprachigen Bezirke legen.

Der Volksverein nimmt auch Katholiken anderer Sprache auf, doch bleibt er deutscher Verein. Das selbe tun auch die englischen, französischen und jenseits auch andere sprachige kath. Vereine, behalten aber in erster Linie ihre nationale Eigenheit bei. Um eine Zentralfstelle zu gemeinsamem Vorgehen zu schaffen, genügt es doch vollkommen, wenn sich die Generalsekretäre der verschiedenen Organisationen untereinander und mit den Bischöfen in Verbindung setzen, allenfalls zu Besprechungen zusammenkommen. Dazu braucht es doch kaum eine besondere verordnete Behörde.

Es wird ein jeder zugeben, daß die Katholiken unserer Provinz viel besser organisiert sein sollten, aber nach meiner Meinung ist es die Aufgabe der verschiedenen nationalen kath. Vereine, diesen festen Zusammenhalt in die Wege zu leiten, nicht die Aufgabe des Volksvereins allein. — AHA.

Ortsgruppe Münster.

Am nächsten Sonntag nachmittag pünktlich 3 Uhr findet eine Versammlung dieser Ortsgruppe statt. Der wichtigste Punkt, der zur Besprechung vorliegt, ist: Soll die Ortsgruppe eine Sterbeunterstützungskasse einrichten und wie soll dieselbe beschaffen sein? Es wird um möglichst vollständige Erhebungen der Mitglieder ersucht.

Der Schriftführer.

Für die Herz-Jesu Freistelle.

- Für die erste am St. Peters-Kollegium in Angriff genommene Freistelle, zur kostenlosen Heranbildung eines armen Studenten zum Priester haben folgende beigetragen:
- Ungenannt, Fulda 5.00
 - Aug. Moormann 5.00
 - Ungenannt, Fulda 5.00
 - Jakob Kaufmann 5.00
 - Peter Krostob 1.00
 - John Brenneis 1.00
 - Pfarrschulkinder von Leosfeld 1.00
 - Ungenannt, St. Joseph, Minn. 1.00
 - John Frank 5.00
 - Früher quittiert 405.66
- \$438.66

Der Teufel wurde erwischt und liegt schwerverwundet im Spital

Wie der St. Peters Vote vor einiger Zeit berichtete, soll in der Nähe von Hutchinson, Minn., der Teufel auf einem Tanzgelage erschienen sein und das Vergnügen gestört haben. Der St. Peters Vote erklärte damals, daß man solchen Sensationsmeldungen nicht leicht Glauben schenken darf. — Nun wird uns von befreundeter Seite das Lokalblatt von Browerville, Minn., zugefandt, das aus dem „Martin County Independent“ eine plausible Erklärung des Teufelspucks abdruckt. Nach diesem Berichte soll der Teufel auch bei verschiedenen Tänzen, die in Schauern veranstaltet wurden, erschienen sein, bis jemand eine Belohnung von \$5000 ausgesetzt haben soll, falls es ihm gelänge dem Teufel sein Handwerk zu legen. Ein Knabe von 14 Jahren soll auf den Teufel, als er wieder erschien, geschossen und ihn so schwer verwundet haben, daß man ihn in ein Hospital überführen mußte, wo er in bedenklichem Zustande daniederliegt. Wie es weiter heißt, soll der Teufel der Methodisten-Prediger der Gegend gewesen sein, der mit an seinem Leibe besitzenden elektrischen Lichtern und Masken

kleidung sich von oben an einem Seile herabließ und die Leute erschreckte. Soweit der Bericht. — Unmöglich wäre ja die Geschichte nicht, zumal da wir die Sucht vieler Prediger nach theatralischen Effekten — man denke an Billy Sunday — nur zu gut kennen. Wer sie nicht glaubt, soll dem St. Peters Vote sofort seinen Rückstand einbezahlen und ein Jahr im Voraus, falls er dies nicht schon getan.

Guter erfahrener Knecht gesucht

der alle Arbeiten auf Getreidefarm mit Viehzucht verrichten kann. Bin auch nicht abgeneigt, die Farm an alleinlebenden zuverlässigen Mann zu verpachten, mit oder ohne Pferde und Maschinen. Näheres unter Z., c-o. St. Peter's Vote, MÜNSTER, SASK.

Kollblut Hereford Zuchtschier

3 Jahre alt, zu verkaufen. Man wende sich an Rev. P. Wm. Brüd, O.M.I., Prince Albert, Sask.

Farm zu verkaufen

Krankehalter bietet ich meine 160 Acres große Farm zum Verkauf aus. 40 Acres fertig zur Einfaat, genügend Wasser und Gebäude am Plage. Preis u. Bedingungen durch John Weiss, BRUNO, SASK., Canada

Kommt zu uns wegen Eurer Einkommensteuer

Wir sind Fachleute fuer Ausfüllen von Einkommen-Steuer Formularen! Ein Fachmann erspart Ihnen oft mehr als seine Dienste kosten, er klärt Sie gegen Irrtümern, die Ihnen Zuschlag-Steuern und Strafe eintragen. Wir haben Formulare und befragen die Ausfüllung derselben für Sie. Es muß sofort geschehen! Wartet nicht bis zur letzten Minute! RAJCS & JENEY Heber Kleiber's Lebensmittelgeschäft Gegenüber d. Post, Humboldt, Sask.

St. Michaels Literarischer u. Dramatischer Verein

Diesen Namen wird der Verein von nun an führen, so wurde bei der Versammlung am Sonntag beschlossen. Als Wahlpruch hat sich der Verein gewählt: Pro Deo et Patria — „Für Gott und Vaterland“. Ferner wurde beschlossen, daß die Mitglieder des Vereins am letzten Sonntag des Monats Mai, sowie am Feste des hl. Erzengels Michael im September, gemeinschaftlich zur hl. Kommunion gehen sollten.

In der letzten Sitzung trugen zur Unterhaltung bei die Herren Jakob Heinz, Eduard Grunding, John Mundweil und Paul Fürstenberg. Es wurde sowohl Leses wie auch Komisches geboten. Als Anerkennung seines Wohlwollens und der Unterstützung, die der Direktor des Münster Unterhaltungs-Vereins, Herr H. Schäfer, dem Verein stets zu Teil werden ließ, sowie auch in Anbetracht seiner sonstigen Verdienste wurde derselbe zum Ehrenmitglied erwählt.

Eine bedeutende Anzahl der Mitglieder des Vereins wohnte am Sonntag der trefflichen Unterhaltung bei, die der Münster Unterhaltungsverein im Pfarrschulgebäude veranstaltete.

Der Verein hat die Absicht, gegen Mitte Mai sich wieder vor der Öffentlichkeit zu produzieren. Er wird versuchen, die erste Unterhaltung noch bei weitem zu übertreffen. Als Hauptstück wird bei dieser Gelegenheit ein äußerst komisches Lustspiel in deutscher Sprache zur Ausführung gelangen.

Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

Kirkella Distrikt.

Eine Versammlung des Kirkella Distrikts des Volksvereins wird in Lemberg am 22. März stattfinden. Zur Versammlung sind freundschaftlich gebeten zu erscheinen: Alle hochw. Pfarrer im Kirkella Distrikt; der Vorstand des Kirkella Distrikts; ein offizieller Delegat von jeder Ortsgruppe im Kirkella Distrikt. Alle Freunde des Volksvereins sowie jedes Mitglied im Distrikt und alle Freunde der Lemberg Gemeinde sind freundschaftlich eingeladen. Da wir für die Ehre Gottes arbeiten, und viele wichtige Sachen zu besprechen sind, wäre es schön wenn eine große Zahl der Mitglieder und Freunde anwesend wären. Joseph Josi, Distrikts-Sekretär u. Schatzm. Kirkella Distrikt, V.D.C.K.

Ein dauerndes Denkmal

ist unsere zu errichtende Herz-Jesu Freistelle.

Wie viele Eltern, die den erhabenen Beruf zum Priesterstande recht zu würdigen wissen, tragen den schlichsten Wunsch in ihrem Herzen, daß Gott auch i h r e n Sohn zu diesem erhabenen Stande auserwählen möchte. Lange und flehentlich bitten sie den Herrn des Weinberges um diese Gnade. Kein Opfer würde ihnen zu schwer fallen, wenn sie nur das erleben, wenn sie nur dem hl. Opfer beizuwohnen könnten, das ihr Sohn am Altar Gott dem Herrn darbringt. In sehr vielen Fällen sogar würde ein Verwandter gerne die Unkosten auf sich nehmen, wenn sein Neffe oder Cousin sich dem Priesterstande widmen würde.

Aber warum soll man seine Opfer und guten Werke nur auf die eigene Familie beschränken? Ware es nicht Annahme, unter dem Herrn und Schöpfer vorzutreten zu wollen, wenn er sich zu seinem Dienste erwählt und wenn unsere Familie diese Wahl nicht trifft, wäre es dann nicht undankbar, wenn wir gleichgültig zur Seite stehen und anschmollend zurückziehen wollen? Wenn die allweise Vorsehung Gottes es nicht für zweckmäßig findet, einen unserer Angehörigen zu seinem hl. Dienste auszuwählen, warum sollten wir dann nicht einen armen fremden Knaben, den sie sich auserkoren und der Priester werden will, zu diesem hehren Berufe erziehen helfen? Ja, eine solche Tat, ein solches gutes Werk ist das verdienstvollste, weil ihm nicht der Egoismus innewohnt! Denken wir aber nur an uns selbst und möchten nur zur Erziehung und Ausbildung unserer Eigenen beitragen, so sind unsere Opfer mehr oder weniger mit Selbstsucht verknüpft und sie werden nicht von reinen und edlen Beweggründen geleitet, nämlich von Rücksichten auf die Ehre Gottes und das Heil der Seelen.

Die Stiftung einer Freistelle für die Erziehung eines Seminaristen ist ein ewig dauerndes Denkmal; denn sobald ein Student zum Priester geweiht ist, tritt ein anderer an seine Stelle und so geht die Kette ununterbrochen fort, bis zum Ende der Zeiten. Auf diese Weise nimmt der Wohlthäter teil an allen guten Werken, die von diesen Priestern für die Ehre Gottes verrichtet werden. Können wir mehr von irgend einem guten Werke für uns selbst erwarten? Sehen wir uns damit nicht gleichsam ein immerwährendes Denkmal für Zeit und Ewigkeit?

Hochachtungsvoll vernahm ich aus den letzten Ausgaben des St. Peters Vote die Quotierungen hochherziger Spenden, für welche ich den Gebem ein herrliches „Vergelt's Gott!“ zurufe.

Sollte sich jemand finden, oder mehrere zusammengehen wollen, um den vollen Beitrag zur Stiftung einer Freistelle aufzubringen, so wende man sich um Auskunft an Se. Gnaden Abt Ordinarius Michael Ott, O.S.B., St. Peter's Abbey, Münster, Sask. Kleinere Beiträge kann man dem Herrn Pfarrer zur Weiterbeförderung geben oder direkt an den St. Peters Vote senden. J. W., O.S.B.

Lutcheon
urgeon
 boldt, Sask.
NETT
DT
 Phone 88
 St. Phone 78
ringer,
urgeon
ASK.
 Wohnung:
 Tel. 39.
LYNCH
Surgeons
 of Women
 is and Breast
 P. M.
 SASKATOON
CALLUM
URGEON
SK.
SON
 oberwalter,
 otar
 boldt, Sask.
ENCE
ICITOR,
TC.
ASK.
RX
 ult & Notar
SK.
 erwünscht!
DELL
SASK.
 stalt und
 mierung
 von Särgen
tioneer
AUCTION
 the Colony.
 l for terms
ENSTER
or LAND
 ll you land
 a the terms
GREGOR.
 UNLIKE OTHERS BELLS
 SWITZER, MORE DUR-
 ABLE, LOWER PRICE
 BELL'S WIT.
 Co. C. 1911-1913 O.
ücher!
 olksbibliothek
 ten
 ofrei, 75 Cts.
 Bände \$7.00
 nd:
 uiten. Aus
 überseht von
 B.
 nd:
 and. Ein
 ied. Thiere.
 e. Eine Kri-
 ug. Aufscher.
 nd:
 y. Ein Kri-
 Karl Rosner.
 r. Erzählung.
 e. Militä-
Bote
TER, SASK.
er Adresse
 uns stets sofort
 ergeben, nebst
 ihre alte
 damit wi die
 uen Postoffice
 jemig nach der
 stellen können.
Euch
äufen
zeitung

Der erste Tertiar

Ein Denkblatt zum Jubiläum der Gründung des III. Ordens.

Dieser Artikel ist als Flugblatt in deutscher (Der erste Tertiar) und in englischer Sprache (The First Tertiary) frei zu beziehen von dem Central-Bureau des Central Vereins, 3835 Westminster Place, St. Louis, Mo.

Das Leben Lucchesios di Poggibonisi, des Franziskus-Jüngers.

In einer eigenen Enzyklika hat der jüngst verstorbene Statthalter Christi auf Erden, Papst Benedikt XV., sich an die katholische Welt gewandt mit der Aufforderung, das siebente Jahrhundertgedächtnis der Einsetzung des Dritten Ordens der Buße in feierlicher Weise zu begehen. Er erblickte in dem Dritten Orden eine Art Krönung der hervorragenden und unsterblichen Verdienste, die Franz von Assisi dem Christentum erwiesen, und durch die er sich den Ruhm einer Säule der Kirche Gottes in kritischer Zeit erworben hat. Mit Leo XIII. weist Benedikt XV. darauf hin, daß der Dritte Orden auch heute zeitgemäß ist, und daß die Tertiaren eine wichtige Aufgabe zu erfüllen haben in unserer Zeit.

Angesichts dieses Jubiläums und dessen Bedeutung wird das Leben des ersten Tertiaren, Lucchesio von Poggibonisi, unsere Aufmerksamkeit beanspruchen, und zwar um so mehr, weil unsere Zeit gerade solcher „Nationalen“ bedarf, wie es dieser Franziskus-Jünger war. Johannes Jörgensen, der dänische Schriftsteller und Konvertit, hat in seinem Buche „In Excelsis“ das Bild dieses Tertiaren nach zeitgenössischen Quellen dargestellt. Als leuchtendes Beispiel muß es auch heute anziehend wirken und zur Nachfolge ermuntern.

Ringsumher in Italien bildeten sich dort, wo die ersten Franziskaner auf ihren Missionswanderungen hinkamen, Kreise von Männern und Frauen, welche durch Ehe und gesellschaftliche Stellung daran gehindert waren, Franz und seinen Brüdern zu folgen, und die doch gerne den franziskanischen Lebensstypus nachahmen wollten. Ein Kapitel der „Fieretti“ schildert sehr lebensvoll, wie sich die Bewohner einer kleinen Stadt (Tannara oder Savignano) zu ihrem Schmerze an ihre tägliche Lebensarbeit gebunden fühlten, und wie ihnen Franz, um sie zu beruhigen, das Versprechen gibt, er wolle eine Regel schreiben, nach der sie in ähnlicher Weise leben könnten, wie er selbst und seine Brüder. Ein ähnlicher Auftritt wird erzählt von Poggibonisi, einer Stadt im Elsa-Tal (zwischen Siena und Empoli; Elsa ist ein Nebenfluß des Arno). Hier ist es ein reicher Kaufmann, Lucchesio mit Namen, seine Gattin Bonadonna und „die bemittigten und frommen Männer Bruno und Martolensis mit mehreren anderen“, welche sich an Franz mit der Bitte wenden, er möge sie zu einer franziskanischen Lebensweise führen.

So entstanden allmählich jene Bußbruderschaften, welche zuletzt vereinigt wurden zu dem franziskanischen Dritten Orden — die Männerbrüder galten als der erste, die Klarißen als der zweite der von Franz gegründeten Orden. Als das erste Mitglied des Dritten Ordens, der erste Tertiar, wird meistens Lucchesio genannt. Er ist jedenfalls eine typische Gestalt, und man versteht an seiner Person, was der Dritte Orden ursprünglich war — ein Versuch, unter den einmal gegebenen Verhältnissen in der Nachfolge des heiligen Franz das Evangelium zu realisieren.

Es gibt zwei Lebensbeschreibungen von Lucchesio; die eine, welche sehr alt ist, gewiß von einem gleichzeitigen Verfasser, liegt leider nur in einem kurzen Auszug vor; die andere ist 1320 von dem Franziskaner Bartolomeo Tolomei von Siena geschrieben und beruht auf den Zeugnissen jener, welche Lucchesio noch persönlich gekannt haben.

Wie Franz war auch Lucchesio Kaufmann, anfangs Fettwaren-händler in seiner Vaterstadt San

Baggiano oder San Casciano, zwischen Val di Greve und Val di Pesa, in der Weingegend Chianti, darauf Kornhändler in Poggibonisi, wohin er aus politischen Gründen geflüchtet war. Er hatte hier ein großes Geschäft und verdiente viel Geld, indem er in der damals herrschenden Teuerung spekulierte.

Es ist nichts Näheres darüber überliefert, wie sich seine Bekehrung zutrug. Die älteste Lebensbeschreibung sagt nur, daß sein Herz eines Tages in der Einsamkeit gerührt wurde, und daß er anfangs, über Gottes Güte und Freigebigkeit nachzudenken — vermutlich auch im Gegensatz zu seinem eigenen Geize und seiner Unbarmherzigkeit. Jedenfalls sah man, wie der bisher in religiöser Hinsicht recht gleichgültige Mann ein eifriger Kirchengänger wurde, und was er in der Predigt hörte, das beschloß er mit echt mittelalterlicher Unmittelbarkeit auch ins Werk zu setzen. Besonders war es eine Stelle im Evangelium, welche tiefen Eindruck auf ihn machte — die Worte, die der Welkenrichter am jüngsten Tage an die Gerechten richtet: „Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, habt ihr mir getan.“ Dieses Wort wurde für Lucchesio die Regel, nach der er sein Leben einrichtete.

Zu allererst verteilte er seine großen Vorräte an Korn an die Armen, verkaufte darauf alle seine übrigen Besitztümer und erwarb dafür einen Acker, den er bebauen und von dessen Ertrag er leben wollte. Die Franziskaner wohnten in Poggibonisi seit dem Jahre 1213, und Lucchesio handelte hier ganz in ihrem Geiste. Die beiden ersten Hauptpunkte in Franz von Assis' Programm waren ja gerade diese, auf das Leberflüssige zu verzichten und von der Arbeit seiner Hände zu leben.

Franziskanisch ist es sodann auch, wenn Lucchesio sich gleichzeitig der Krankenpflege widmet. Er fing damit an, täglich in das Hospital zu Poggibonisi zu kommen und dort den Patienten solche Dienste zu erweisen, welche sie sonst nur von Verwandten und Freunden erwarten konnten, da es eine organisierte Krankenpflege nicht gab. Er wusch die Kranken, verband ihre Wunden, reinigte ihre Geschwüre, sorgte für ihre Mahlzeiten und was sie sonst nötig hatten.

Als der hl. Franz im Jahre 1221 nach Poggibonisi kam, fand er in Lucchesio einen schon im Voraus wohl vorbereiteten und geübten Schüler. Franz gab ihm und seiner Gattin eine Bußtracht, die aus einem ärmlichen aschgrauen Kittel mit einem geknoteten Strick als Gürtel bestand, und schrieb ihnen mündlich gewisse Lebensregeln vor. Wir dürfen annehmen, daß die Hauptpunkte dieser Lebensregeln in den Vorschriften für die Brüder des Dritten Ordens aufbewahrt sind, welche Sabatier 1901 in einem Manuskript der Klosterbibliothek zu Capistrano entdeckte, das, wie er sicher mit Recht annimmt, aus dem Jahre 1228 stammt. Wir finden hier bestimmt, was die Tracht der Brüder und Schwestern kosten soll — die Elle bis zu 6 Soldi ravenatischer Münze; aus was für Teilen sie bestehen soll; daß die Schwestern keine Seidenbänderchen oder bunte Schleifen haben sollen, und daß ihre Börse nicht aus Seide, sondern aus Leder bestehen und auch nicht mit Seide genäht sein darf. Sie sollen auch nicht zum Tanze oder zu unehrlichen Gastmählern oder Schauspielen gehen, und es ist ihnen verboten, den Gaultern etwas zu geben. Die Regel enthält ferner Vorschriften über das Fasten, mit vernünftigen Ausnahmegestimmungen für die Frauen, die in gesegneten Umständen, und für diejenigen, die harte körperliche Arbeiten zu verrichten haben, ebenso Bestimmungen für die Teilnahme am kirchlichen Leben, — Beichte dreimal im Jahr, Empfang der hl. Kommunion zu Weihnachten, Ostern und Pfingsten, Teilnahme an der Matutin in der Fastenzeit und beim St. Martinsfesten. Die Brüder sollen entweder die kirchlichen Breviergebete verrichten oder eine gewisse Anzahl Paternoster mit dem Glaubensbekenntnis und dem Psalm Miserere beten. Die Kranken sind von allem pflichtgemäßen Gebet befreit.

Endlich enthält diese älteste Tertiarieregul die so bedeutungsvollen Vorschriften, man sollte keine Waffen tragen zum Kampfe gegen irgend jemand und nicht schwören, ausgenommen in den vom Papste speziell gestatteten Fällen (des Friedens wegen, des Glaubens wegen, gegen Verleumder und zum Zeugnis.) Diese Erlaubnis welche am 30. März 1228 gegeben wurde war eine bedeutende Einschränkung des ursprünglich absoluten Verbotes der Regel, überhaupt irgend einen Eid abzulegen. Aber selbst nachdem dieser und ähnliche Vorbehalte eingeführt waren, bezeichnete der Widerstand der Bußbrüder gegen das Waffentragen und gegen eitlen Gebrauch des Namens Gottes einen mächtigen Fortschritt in einer Zeit, welche niemals ein Bedenken trug, sich mit der heiligsten Versprechen zu ewigem Frieden zu verpflichten, und welche auch niemals Bedenken trug, bald darauf das Schwert zu ziehen und diese Versprechen in blutigster Weise zu brechen.

Nachdem Lucchesio in den Dritten Orden aufgenommen worden, wandelte er noch eifriger auf dem Wege, den er schon vorher betreten. „Glücklicher Kaufmann!“ ruft sein Biograph aus mit einer Anspielung auf die Erzählung des Evangeliums vom Handelsmanne, der alles der einen Perle wegen verkaufte. Was sein Feld und sein Garten ihm über das Allernotwendigste hinaus noch einbrachten, gab er fort, „als wäre ein Loch in seiner Hand gewesen.“ So, mit einer Festigkeit in den Prinzipien, wie sie sich auch bei Margareta von Cortona findet, setzte er die Liebe zu den Kranken über die Liebe zu seinen eigenen Angehörigen. An Weib und Kinder dachte er sich durch die Bande des Fleisches verbunden; wenn er für sie sorgte, folgte er nur seinen eigenen natürlichen Gefühlen. Er war sicherer, daß er aus reiner Liebe zu Gott handelte, wenn er Zeit, Mühe und Mittel auf wenig zukunftsbedeutende und abstoßende Kranke verwandte, als wenn er für sein liebendes Weib und die geliebten Kinder arbeitete und sorgte. So sah man Lucchesio denn in der Gegend um Poggibonisi auf ständigen Wanderungen, über die Landstraßen und durch die Dörfer, um Kranke, Arme und alte Leute anzuführen. Diejenigen, welche gehen konnten, führte er mit sich, konnten sie nicht gehen, so trug er sie. Er sah man ihn kommen mit einem Patienten an jeder Hand, während ein dritter gleichsam stehend auf seinen Schultern saß und die Beine auf seine Brust herabhängend ließ. Er wandelte sein Haus in ein Hospital um, und fehlte es an Speise für die Kranken, so nahm er einen Koch und bettelte, von Tür zu Tür gehend, etwas zusammen. In der schlimmsten Sommerzeit, wenn das Fieber draußen in den pestifizierten Marenmen raste, welche sich zwischen Siena und dem Meere hindrehten, belud Lucchesio einen Esel mit Pflzen und Mixturen, Latwergen und Gegengift, Zucker, Sicup und Kanel, und zog aus, um zu helfen. „Bruder Lucchesio“ war bald eine bekannte Gestalt in jenen Gegenden. Manche lachten über ihn, wie dies von einigen jungen Leuten von Massa erzählt wird, aber selbst solche Spötter gingen bald in sich. Denn Lucchesio war nicht derjenige, der die Gelegenheit veräußerte, ein kräftiges und nützliches Wort zu sagen, wenn jemand sich mit ihm ins Gespräch gab. Als er einmal in jener gewohnten Art mit einem Patienten auf dem Rücken dahergewandert kam, stellte sich ihm jemand in den Weg und rief: „Was ist das für ein Teufel, den du da zu schleppen bekommen hast?“ — „Nicht der Teufel ist das, was ich trage,“ erwiderte der Angesprochene festerlich, „sondern Christus, der in meinem Evangelium zu uns sagt: ‚Was ihr einem meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!‘“

Zugleich mit ihrem Manne war Bonadonna in den Dritten Orden aufgenommen. Es scheint indessen, daß sie weniger für das franziskanische Leben begeistert gewesen, als ihr Mann.

Lager war oft der nackte Erdboden mit einem Stein oder einem Stück Holz unter dem Kopfe. Unmittelbar auf dem Körper trug er ein Bußhemd aus Ziegenhaar, und auf der Strafe zeigte er sich in schlechtesten, gestickten Kleidern. Dazu kam dann, daß er alles an die Armen verschwendete. Er ging so weit, daß er sogar sein eigenes Mittageessen fortgab und selber hungerte. In Bonadonna stieg ein Gefühl der Berachtung auf beim Anblick dieses trübsinnigen, zerlummeten Mannes, der da herumlief und sich um eitelhaften Ranken abschlepte, statt etwas Vernünftiges zu betreiben und standesgemäß für seine Familie zu sorgen. Hatte sie sich deehalb verheiratet? Sie hatte Hand und Herz einem jungen, schönen, arbeitsamen und angesehenen Kaufmann gegeben, nicht einem halbverrückten Bettler, einer Vogel-scheuche, auf die alle in der Stadt mit Fingern zeigten und über die sie sich lustig machten! Bonadonna fühlte sich betrogen und benachteiligt, und ließ Lucchesio das merken. Sie geißelte ihn mit bösen Worten, peitschte ihn mit Verhöhnungen, ließ Scheltworte auf ihn niederprasseln, wie Schläge. „Das ist kein Zeichen von Demut,“ konnte Lucchesio später sagen, „daß man eine geringere und verächtliche Tracht anlegt oder daß man auf der Strafe mit demütig gesenktem Blick und über die Augen herabgezogener Kapuze hinget. Aber sich demütig im Unrecht finden, das ist das untragliche Zeichen, das man wirklich demütig ist.“ Gerne betete er bei solchen Gelegenheiten die Bitte des Vateruniers: „Vergeb uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.“ „Himmellicher Vater,“ fügte er hinzu, „wie sollte ich es wagen, zu dir um Vergebung meiner Sünden zu beten, wenn ich nicht von Herzen denen verzeihe, welche mich kränken.“

Eines Tages brach Bonadonnas Unwille mit besonderer Heftigkeit los. Es war an diesem Tage eine ganze Anzahl von Bettlern an der Tür gewesen, und Lucchesio hatte alles Brot weggegeben, das im Hause war. Außerdem pöbeln schon wieder neue Notleidende an, und Lucchesio hat seine Gattin um mehr, um es ihnen zu geben. Da entlud sich ihr Unwille wie ein Unwetter. „Tein Nachtwaden und dein Fasten hat dir wohl ganz dein bißchen Bestand genommen?“ rief sie. „Wie soll ich deinen Bettlern Brot geben, wenn hier nichts ist? Von uns anderen will ich gar nicht reden, uns hat du ja ganz vergessen! Aber du irrst dich, wenn du glaubst, daß du ein Recht dazu hast, und wenn du dir einbilst, daß ich mich länger in das Leben finden will, welches du führst!“

So redete sie noch lange. Das Haus schalte wider von ihrer Heftigkeit. Gleich von vorn, weinend vor Mitleid vor sich selbst, aus Verzweiflung über ihr verlorenes Leben, stand sie vor Lucchesio. „Du heisst die Gute,“ sagte er, „aber gut bist du nicht, Bonadonna. Gehe zum Schrank und vertraue auf ihn, der die fünftausend Mann mit fünf Gerstenbrot und zwei kleinen Fischen speiste, und man sammelte zwölf Körbe voll von den Resten.“ Unwilling und höhnisch schlug Bonadonna die Tür der Speisekammer auf — und fand die Bretter voll von Brot. Boiler Glauben vor dem Wunder wandte sie sich zu ihrem Manne und suchte Zuflucht, indem sie ihn um Verzeihung bat.

Von da an herrschte Eintracht zwischen Lucchesio und seiner Gattin. Eintracht im Leben und Eintracht im Tode. Als es mit Bonadonna zu Ende ging, war auch ihr Mann krank. „Laß mich nicht allein den dunkeln Weg gehen,“ hat sie ihn da, „sondern folge mir im Tode!“ Er versprach es, und zulammen empfangen sie darauf die Sterbesakramente. Ihr Hand in der seinen, lag er an ihrem Bette, bis sie ausgestritten, legte er sich dann auf seinem eigenen Lager nieder und starb mit den Namen Jesus, Maria und Franz auf seinen Lippen.

Er betrieb die Sache zu stark, so wollte es ihr scheinen. Deimal in der Woche, am Montag, Mittwoch und Freitag, geißelte er sich bis auf Blut mit Geißelketten, zur Erinnerung an das Leiden Jesu. Sein

Endlich enthält diese älteste Tertiarieregul die so bedeutungsvollen Vorschriften, man sollte keine Waffen tragen zum Kampfe gegen irgend jemand und nicht schwören, ausgenommen in den vom Papste speziell gestatteten Fällen (des Friedens wegen, des Glaubens wegen, gegen Verleumder und zum Zeugnis.) Diese Erlaubnis welche am 30. März 1228 gegeben wurde war eine bedeutende Einschränkung des ursprünglich absoluten Verbotes der Regel, überhaupt irgend einen Eid abzulegen. Aber selbst nachdem dieser und ähnliche Vorbehalte eingeführt waren, bezeichnete der Widerstand der Bußbrüder gegen das Waffentragen und gegen eitlen Gebrauch des Namens Gottes einen mächtigen Fortschritt in einer Zeit, welche niemals ein Bedenken trug, sich mit der heiligsten Versprechen zu ewigem Frieden zu verpflichten, und welche auch niemals Bedenken trug, bald darauf das Schwert zu ziehen und diese Versprechen in blutigster Weise zu brechen.

Nachdem Lucchesio in den Dritten Orden aufgenommen worden, wandelte er noch eifriger auf dem Wege, den er schon vorher betreten. „Glücklicher Kaufmann!“ ruft sein Biograph aus mit einer Anspielung auf die Erzählung des Evangeliums vom Handelsmanne, der alles der einen Perle wegen verkaufte. Was sein Feld und sein Garten ihm über das Allernotwendigste hinaus noch einbrachten, gab er fort, „als wäre ein Loch in seiner Hand gewesen.“ So, mit einer Festigkeit in den Prinzipien, wie sie sich auch bei Margareta von Cortona findet, setzte er die Liebe zu den Kranken über die Liebe zu seinen eigenen Angehörigen. An Weib und Kinder dachte er sich durch die Bande des Fleisches verbunden; wenn er für sie sorgte, folgte er nur seinen eigenen natürlichen Gefühlen. Er war sicherer, daß er aus reiner Liebe zu Gott handelte, wenn er Zeit, Mühe und Mittel auf wenig zukunftsbedeutende und abstoßende Kranke verwandte, als wenn er für sein liebendes Weib und die geliebten Kinder arbeitete und sorgte. So sah man Lucchesio denn in der Gegend um Poggibonisi auf ständigen Wanderungen, über die Landstraßen und durch die Dörfer, um Kranke, Arme und alte Leute anzuführen. Diejenigen, welche gehen konnten, führte er mit sich, konnten sie nicht gehen, so trug er sie. Er sah man ihn kommen mit einem Patienten an jeder Hand, während ein dritter gleichsam stehend auf seinen Schultern saß und die Beine auf seine Brust herabhängend ließ. Er wandelte sein Haus in ein Hospital um, und fehlte es an Speise für die Kranken, so nahm er einen Koch und bettelte, von Tür zu Tür gehend, etwas zusammen. In der schlimmsten Sommerzeit, wenn das Fieber draußen in den pestifizierten Marenmen raste, welche sich zwischen Siena und dem Meere hindrehten, belud Lucchesio einen Esel mit Pflzen und Mixturen, Latwergen und Gegengift, Zucker, Sicup und Kanel, und zog aus, um zu helfen. „Bruder Lucchesio“ war bald eine bekannte Gestalt in jenen Gegenden. Manche lachten über ihn, wie dies von einigen jungen Leuten von Massa erzählt wird, aber selbst solche Spötter gingen bald in sich. Denn Lucchesio war nicht derjenige, der die Gelegenheit veräußerte, ein kräftiges und nützliches Wort zu sagen, wenn jemand sich mit ihm ins Gespräch gab. Als er einmal in jener gewohnten Art mit einem Patienten auf dem Rücken dahergewandert kam, stellte sich ihm jemand in den Weg und rief: „Was ist das für ein Teufel, den du da zu schleppen bekommen hast?“ — „Nicht der Teufel ist das, was ich trage,“ erwiderte der Angesprochene festerlich, „sondern Christus, der in meinem Evangelium zu uns sagt: ‚Was ihr einem meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!‘“

Zugleich mit ihrem Manne war Bonadonna in den Dritten Orden aufgenommen. Es scheint indessen, daß sie weniger für das franziskanische Leben begeistert gewesen, als ihr Mann.

Er betrieb die Sache zu stark, so wollte es ihr scheinen. Deimal in der Woche, am Montag, Mittwoch und Freitag, geißelte er sich bis auf Blut mit Geißelketten, zur Erinnerung an das Leiden Jesu. Sein

Er betrieb die Sache zu stark, so wollte es ihr scheinen. Deimal in der Woche, am Montag, Mittwoch und Freitag, geißelte er sich bis auf Blut mit Geißelketten, zur Erinnerung an das Leiden Jesu. Sein

Er betrieb die Sache zu stark, so wollte es ihr scheinen. Deimal in der Woche, am Montag, Mittwoch und Freitag, geißelte er sich bis auf Blut mit Geißelketten, zur Erinnerung an das Leiden Jesu. Sein

Er betrieb die Sache zu stark, so wollte es ihr scheinen. Deimal in der Woche, am Montag, Mittwoch und Freitag, geißelte er sich bis auf Blut mit Geißelketten, zur Erinnerung an das Leiden Jesu. Sein

Er betrieb die Sache zu stark, so wollte es ihr scheinen. Deimal in der Woche, am Montag, Mittwoch und Freitag, geißelte er sich bis auf Blut mit Geißelketten, zur Erinnerung an das Leiden Jesu. Sein

Er betrieb die Sache zu stark, so wollte es ihr scheinen. Deimal in der Woche, am Montag, Mittwoch und Freitag, geißelte er sich bis auf Blut mit Geißelketten, zur Erinnerung an das Leiden Jesu. Sein

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerböht billigen Preisen

gute kath. Bücher und Bilder

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Rechnungen, die er dem „St. Peters Bote“ schuldet, ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zuzufenden gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents.

Prämie No. 1. Himmelsblüten. Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Weitausländ. Format. Auf starkem, buntem Papier gedruckt. 224 Seiten. Illustrationsreicher mit Goldschmuck, Gold- und Silberprägung. Runder. Der Retailpreis dieses Buches ist 50 Cents.

Prämie No. 2. Jugend zwei der folgenden prachtvollen Selbsterfindungsbilder, in der Größe 15x20x2 Zoll, sorgfältig verpackt und portofrei:

Das letzte Abendmahl, nach Leonardo da Vinci.

Die Unbefleckte Empfängnis, nach Murillo.

Muttergottes v. d. Zimmerwährenden Hilfe nach dem Gaudenbild

Der heilige Joseph mit dem Jesuskinde.

Der heilige Schutzengel.

Der hl. Petrus mit den Schlüsseln.

Jesus lehrt als Knabe von 12 Jahren im Tempel.

Papst Benedikt XV.

Retailpreis pro Stück 25 Cents

Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Selbsterfindungsbilder, in der Größe 15x20x2 Zoll, sorgfältig verpackt und portofrei. Retailpreis 60 Cents

Eines der folgenden prachtvollen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugestellt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents.

Prämie No. 4. Vest Pocket Prayer Book. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarzem elegantem Leder mit Goldprägung und Runder. Retailpreis \$1.00

Prämie No. 5. Der geheiligte Tag. Gebetbuch mit wattertem, starkem Lederband. Blind- und Goldprägung. Retailpreis \$1.00

Prämie No. 6. Wade Mecum. Taschen Gebetbuch, auf feinem, hartem, bünnem Papier gedruckt. Feinster, watterter Lederband mit Goldprägung. Runder, Retailpreis \$1.10.

Eines der folgenden Gebetbücher als Prämie gegen Extrazahlung von

nur \$1.00

Prämie No. 7. Herr, Dein Bittgebet. Gebetbuch mit mittelgroßem Druck, handlichem Format, 368 Seiten, starkem Leinwandband und Heftschluß.

Prämie No. 8. Ruhe in Gott. Ein Gebetbuch mit großem, schwerem Druck. Eignet sich für ältere Leute mit schwachen Augen. Starker Einband. Runder.

Prämie No. 9. Goldener Himmelschlüssel. Ein Gebetbuch mit großem, schwerem Druck für bejahrte Leute. Güter Einband mit Heftschluß.

Folgende Prämie ist ein wunderbares, deutsches Gebetbuch, das vor dem Kriege schon \$2.25 gekostet hat, jetzt aber lediglich einen Wert von \$1.50 hat. Wir geben dieses Buch als Prämie zu dem unerböhten Prämien-Preis von

nur \$1.50

Prämie No. 10. Himmelsblüten. Gebetbuch mit extra feinem Lederband und reicher Prägung. Anzucht auf der Innenseite. Feingoldschmuck. Schloß. Größe 3x3 1/2 Zoll. Anzucht einen Zoll dick. 296 Seiten.

Prämie No. 11. R. B. Woodford Goffine. Katholische Handpraktik. Kurze Anzucht aller fünf und sechzig Episteln und Evangelien, 2. Bearbeitung von P. Theobaldus Arentum. 417 Seiten. In Leder gebunden. Heftschluß.

Wer einer Land-Gemeinde für die hl. Anzucht ein recht hübsches Geschenk stützen möchte, sollte sich die folgende Prämie schicken lassen zu dem niedrigen Preise von

nur \$1.75.

Prämie No. 12. Der heilige Kreuzweg. 14 prachtvolle Selbsterfindungsbilder, fertig zum Einrahmen. Größe eines jeden Bildes 1 1/2 x 2 1/2 Zoll. Eignet sich für Kinder und Kapellen. Retailpreis \$3.50.

Die folgenden prachtvollen Bücher werden an Abonnenten die auf ein volles Jahr vorausbezahlt portofrei zugestellt gegen Extrazahlung von

nur \$2.00

Prämie No. 13. Dr. Karl Breuls deutsch-englisches und englisch-deutsches Wörterbuch. Eines der besten Handwörterbücher dieser beiden Sprachen. Sollte in jedem deutschen Hause ein solches fehlen. Seitenzahl 14 bei 7 1/2 Zoll. 1355 Seiten. Kleiner aber sehr deutscher Druck (12 Zeilen zum Zoll). Enthält auch sehr ausführliche Erläuterungen der in beiden Sprachen gebräuchlichen Ausdrücke, sowie der Eigenheiten beider Sprachen. Solid in Leinwand gebunden.

Prämie No. 14. Goffine, Explanations of the Epistles and Gospels for the Sundays, Holidays and Festivals. Vorzüglichste Ausgabe der Goffine in englischer Sprache. Auf bestem Papier gedruckt mit vielen Bildern. Heber 1400 Seiten. Solid in gepreßter Leinwand gebunden.

Bei Einfindung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrage einfinden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einfinden um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugestellt. Man adressiere:

St. Peters Bote, MÜNSTER, SASK.

Nus Canada

Saskatchewan.

Regina. Die Stadt Regina spendete in der ersten Hälfte des Monats über \$11,000 für die Arbeit...

Die Schullehrer haben von den Schulleitern die Bestätigung erhalten, daß Kinder von im Ausland geborenen Eltern in den Schulen bessere Resultate zeigen...

Die Regina Wine and Spirit Co. ist um die Zurückführung von 301 Kisten Schnaps eingekommen...

Durch Selbstmord endete der Farmer Genit Kruger in der Gegend von Craik. Kruger hat sich erschossen...

Hudson Bay Junction. In der Nähe dieser Station wurde ein Unbekannter halbtot aufgefunden...

Shedden. Der vor einigen Wochen eingegangene belgische Preisbericht, 'Paromont Flachwood', wurde einer eingehenden...

Hoche Verell. Die Justizengazette ist eingeleitet und hat für sein Haus veräußert...

Walden. Abgekannnt ist das Haus des Farmers R. Hat, es war nur wenig versichert...

Manitoba. Winnipeg. Da über 30,000 Wähler durch ihre Unzufriedenheit der Regierung an die Legehand besessen haben...

Winnipeg. Da über 30,000 Wähler durch ihre Unzufriedenheit der Regierung an die Legehand besessen haben...

Sturm auf den Ebenen Manitoba. In Montreal ist der böhm. Armee und seine verloren hatte...

Die Frau der Kindererzieherin ist in Winnipeg auf 7. 1. per Totenbestattung 1911...

Am vorigen Tage wurden 1,974 Pfund Nahrungsmittel verpackt...

Mulvihill. Hier brannte der Heinothospitaladen der Grain Stromers Co. ab...

Ontario. Ottawa. Die Dominion-Regierung hat bestimmt, daß den beiden, Canada vertretenden Delegationen...

Der Verlust der kanadischen Handelsmarine beläuft sich für das letzte Jahr auf \$9,000,000.

Toronto. Eine Vereinigung hat sich unter dem Namen 'Moderation Liga' gebildet...

Owen Sound. Der große Aliburner Blut ist vollständig wieder abgebrannt...

Quebec. Quebec. Die Regierung der canadischen Provinz Quebec hat in Europa Zwergamer eingekauft...

Winnipeg. Da über 30,000 Wähler durch ihre Unzufriedenheit der Regierung an die Legehand besessen haben...

Winnipeg. Da über 30,000 Wähler durch ihre Unzufriedenheit der Regierung an die Legehand besessen haben...

In Montreal ist der böhm. Armee und seine verloren hatte. Dr. Adalard Delorme unter der Aufsicht...

Die Frau der Kindererzieherin ist in Winnipeg auf 7. 1. per Totenbestattung 1911...

Am vorigen Tage wurden 1,974 Pfund Nahrungsmittel verpackt...

Mulvihill. Hier brannte der Heinothospitaladen der Grain Stromers Co. ab...

Ontario. Ottawa. Die Dominion-Regierung hat bestimmt, daß den beiden, Canada vertretenden Delegationen...

Der Verlust der kanadischen Handelsmarine beläuft sich für das letzte Jahr auf \$9,000,000.

Toronto. Eine Vereinigung hat sich unter dem Namen 'Moderation Liga' gebildet...

Owen Sound. Der große Aliburner Blut ist vollständig wieder abgebrannt...

Quebec. Quebec. Die Regierung der canadischen Provinz Quebec hat in Europa Zwergamer eingekauft...

Winnipeg. Da über 30,000 Wähler durch ihre Unzufriedenheit der Regierung an die Legehand besessen haben...

Winnipeg. Da über 30,000 Wähler durch ihre Unzufriedenheit der Regierung an die Legehand besessen haben...

Vereinigte Staaten

Schreckliches Luftschiff-unglück

34 Mann getötet, 11 verletzt.

Northolt, Va., 22. Feb. Beim Abflug des großen Armeeluftschiffes 'Roma' wurden 34 Personen getötet...

Washington. Es verlautet, daß W. J. Bryan bald seine Kandidatur für den Bundesenat ankündigt...

Flottensekretär Denby ließ auf Geheiß des Präsidenten die Arbeit an den 14 in Bau begriffenen Großschiffen der Kriegsmarine einstellen...

Winnipeg Marktbericht. Weizen No. 1 Northern, Bushel 1.15

Winnipeg Marktbericht. Weizen No. 1 Northern, Bushel 1.47

Winnipeg Church Goods Company, Ltd. Eigene Statuen-Fabrik in Winnipeg.

nen, Höfen usw. werden jetzt einer Inspektion unterzogen...

Chicago, Ill. Verwalter von Tanzhallen wollen Hochschüler nicht als Kunden...

Das Studium der deutschen Sprache ist in den offiziellen Lehrplänen der öffentlichen Schulen...

Washington. Es verlautet, daß W. J. Bryan bald seine Kandidatur für den Bundesenat ankündigt...

Flottensekretär Denby ließ auf Geheiß des Präsidenten die Arbeit an den 14 in Bau begriffenen Großschiffen...

Winnipeg Marktbericht. Weizen No. 1 Northern, Bushel 1.15

Winnipeg Marktbericht. Weizen No. 1 Northern, Bushel 1.47

Winnipeg Church Goods Company, Ltd. Eigene Statuen-Fabrik in Winnipeg.

müssen zurückkommen. Die Prohibition hat aus vielen ihrer jungen Männer Verbrecher gemacht...

Die Gattin des Kleiderfabrikanten Morris Greenberg wurde in ihrer Wohnung von einem Mörder ermordet...

Chicago, Ill. Verwalter von Tanzhallen wollen Hochschüler nicht als Kunden...

Das Studium der deutschen Sprache ist in den offiziellen Lehrplänen der öffentlichen Schulen...

Washington. Es verlautet, daß W. J. Bryan bald seine Kandidatur für den Bundesenat ankündigt...

Flottensekretär Denby ließ auf Geheiß des Präsidenten die Arbeit an den 14 in Bau begriffenen Großschiffen...

Winnipeg Marktbericht. Weizen No. 1 Northern, Bushel 1.15

Winnipeg Marktbericht. Weizen No. 1 Northern, Bushel 1.47

Winnipeg Church Goods Company, Ltd. Eigene Statuen-Fabrik in Winnipeg.



Superior Mehl, 98 Pfd. Sack 4.00 Prairie Rose 3.75 Strong Paters 3.25

Wir sind die Einzigen die heute Geld nach Rußland schicken können...

Winnipeg Church Goods Company, Ltd. Eigene Statuen-Fabrik in Winnipeg.